

Estomihi, 23.02.2020 in Herborn

Predigt über 1. Korinther 13 (Annegret Puttkammer)

*Die Gnade unseres Herrn Jesusu Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft der Heiligen Geistes
sei mit euch allen!*

Lesung aus 1 Kor 13

*1 Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete
und hätte die Liebe nicht,
so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.*

*2 Und wenn ich prophetisch reden könnte
und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis
und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte,
und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts.*

*3 Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe
und ließe meinen Leib verbrennen
und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.*

*4 Die Liebe ist langmütig und freundlich,
die Liebe eifert nicht,
die Liebe treibt nicht Mutwillen,
sie bläht sich nicht auf,*

*5 sie verhält sich nicht ungehörig,
sie sucht nicht das Ihre,
sie lässt sich nicht erbittern,
sie rechnet das Böse nicht zu,*

*6 sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit,
sie freut sich aber an der Wahrheit;*

*7 sie erträgt alles, sie glaubt alles,
sie hofft alles, sie duldet alles.*

8 Die Liebe hört niemals auf,

*13 Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
aber die Liebe ist die größte unter ihnen.*

Liebe Gemeinde,

diese Worte des Apostels Paulus gehören zu den großen Texten der Weltliteratur.

Und: kein Traugottesdienst ohne 1. Korinther 13

Denn Brautpaare sehen in diesen Worten

eine bewegende Beschreibung ihrer Liebe zueinander:

ihre Tiefe,

die Dauerhaftigkeit ihrer Liebe
und auch ihre Belastbarkeit.

Doch wenn Braut und Bräutigam aufmerksam hinhören, spüren sie,
wie verstörend bedingungslos
und wie unglaublich belastbar
die Liebe nach den Worten von 1. Korinther 13 sein soll.

Sie fragen sich beim genaueren Hinhören:
Kann unsere Liebe das wirklich alles leisten?
Auch wenn wir es sehr ernst meinen miteinander:
Kann unsere Liebe tatsächlich so tief sein, dass sie
alles versteht,
alles verzeiht,
alles erträgt?
Wird das nicht von der Realität Lüge gestraft?

Ja, in der Tat: Das wird es.
Denn die Liebe zwischen zwei Menschen ist
- trotz aller Ernsthaftigkeit und bei allem Bemühen -
immer auch fehlerhaft,
zerbrechlich
und nicht völlig frei von Eigennutz.
Davon können wir alle viele Geschichten erzählen

Ja, 1 Kor 13 ist ein zentraler Text im Neuen Testament,
und ich könnte und wollte auch keine Trauung halten, ohne ihn vorzulesen.

Aber immer in dem vollen Bewusstsein:
Unsere *menschliche* Liebe ist hier nicht gemeint.
Gott sei Dank!
Denn das würde uns überfordern.

Wie oft sind diese Worte in Ehen auch missbraucht worden!
„Die Liebe trägt alles“ ...
wie viele Ehepartner wurden und werden mit diesen Worten klein gehalten,
in ihrem Willen gebrochen,
von ihren Talenten und Möglichkeiten abgeschnitten.

Es geht immer schief,
wenn man Gott und Mensch verwechselt!
Auch in der Liebe.

Aber Gott sei Dank:

Es ist in diesen Worten
gar nicht von der Liebe zwischen Menschen die Rede.
Denn der Apostel Paulus beschreibt *die göttliche Liebe*
zu den Menschen:

Verströmend.
Ohne Bedingungen.
Voller Verständnis.
Voller Hingabe.
Ohne Ende.

Gottes Liebe *ist langmütig und freundlich und eifert nicht.*
Die Liebe Christi *treibt nicht Mutwillen und bläht sich nicht auf.*
Gottes Liebe *verhält sich nicht ungehörig, sucht nicht das Ihre,*
lässt sich nicht erbittern, rechnet das Böse nicht zu,
Christi Liebe *zu uns erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, duldet alles.*
Gottes Liebe *hört niemals auf.*

Was 1 Kor 13 wirklich meint, erkennen wir am Lebensweg Jesu,
der ja die Liebe Gottes in Person ist.
Er hat sich selbst ganz hintan gestellt,
hat alles ertragen und ausgehalten für die, die er liebt.

Deshalb gehört dieser Text heute, auf der Schwelle zur Passionszeit
zu den Bibelworten, die in unseren Gottesdiensten gelesen werden.

Christus geht seinen Weg
aus tiefster Liebe zu uns Menschen,
er geht aus Liebe zu uns ins Leiden,
damit wir Leben haben,
damit wir befreit sind von der Last der Schuld
und uns nicht fürchten müssen, im Tod verloren zu gehen.

Dieser Weg Jesu ans Kreuz
wird in den Worten von 1 Kor 13 immer wieder angedeutet:

Die Liebe sucht nicht das Ihre
Jesus nimmt den Kelch des Leids entgegen und versucht nicht, ihm zu entkommen.

Die Liebe lässt sich nicht erbittern
Als Petrus behauptet, Jesus gar nicht zu kennen, um seine eigene Haut zu retten.
Jesus wird darüber nicht bitter, sondern er bleibt dabei:
Petrus ist eine Schlüsselfigur für die junge Kirche.

Die Liebe rechnet das Böse nicht zu.
Noch im Sterben strömt Jesus Barmherzigkeit aus,

selbst gegenüber denen, die ihn umbringen.
„Vater, gib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“, ruft er.
Worte eines Liebenden!

Die Liebe *erträgt alles*,
Jesus wird verlacht, verhöhnt und verspeit,
geschlagen, gequält, gefoltert.
Er hätte nur mit der Wimper zucken müssen,
und alle Engel und Mächte des Himmels und der Erde hätten ihm beigestanden.
Er tut es nicht.
Er erträgt, weil er weiß:
Nur so kann er den Menschen zeigen, wie tief die göttliche Liebe wirklich ist.

Wenn wir auf die Person Jesus Christus schauen, erkennen wir,
wie sehr Gott für seine Menschen einsteht,
wie unlösbar sie ihm am Herzen sind,
welche Anstrengungen er unternimmt, dass sie ihm vertrauen.

Das „Hohelied der Liebe“ besingt Gottes Liebe.
Unsere menschliche Liebe ist mit ihr nicht zu vergleichen.
Wir können nur staunend und verwundert vor ihr stehen.

Ja, und das ist auch die angemessene Reaktion auf Gottes unendliche Zuwendung zu uns:
Ihm danken,
ihm loben,
seine Güte und Treue besingen.

Deshalb ist es auch wirklich angemessen,
dass wir heute in unserem Gottesdienst so viel Musik haben durch die Herborner Kantorei:
hymnische Verehrung des Höchsten für seine tiefe Liebe.

Und zugleich – und das spüren Sie sicherlich auch – liegt dem Apostel daran,
dass uns Lob und Dank ins Handeln führen.
Dass wir uns an Gottes Liebe orientieren.

Deshalb hat Paulus das „Hohelied der Liebe“ überhaupt
in seinen Brief an die Gemeinde in Korinth aufgenommen.
Die war nämlich heillos zerstritten,
von Egoismus durchzogen
und vom Zerfall bedroht.
Die Christenmenschen in dieser griechischen Hafenstadt
gingen sehr lieblos miteinander um.
Die einen kamen angetrunken zu den Versammlungen
und aßen denen, die länger arbeiten mussten, das Essen weg,

Man zerrte sich gegenseitig vor die Anwälte.
Einige hielten sich für besser als andere in der Gemeinde.

Ihnen stellt Paulus die Liebe Christi vor Augen:
„Schämt euch, dass ihr euch Christen nennt und euch so verhaltet!
Besinnt euch und nehmt euch das Vorbild eures Herrn zu Herzen!“
Deshalb ist es im Sinne des Paulus,
diese Worte nicht für Traugottesdienste zu reservieren,
sondern sie immer wieder zu Gehör bringen.

Denn: Dass wir uns an der Liebe Christi orientieren,
brauche wir doch heute auch
in der Gemeindeleitung,
in Beruf,
im Auto,
in der Politik,
in der Familie.

Wie sehr wir das brauchen, ist uns in dieser Woche erschreckend vor Augen geführt worden.
Nicht weit weg von uns, sondern keine 100 km von uns entfernt
wurden Menschen hingerichtet
– man kann es nur so nennen! –
und zwar aus einem einzigen Grund:
weil sie arabisch, muslimisch, wie Migranten aussahen.

Ich bin in dieser Woche am Auge operiert worden
von einem Arzt,
dessen Herkunft, dessen Vorname und Nachname zweifelsfrei erkennen lassen:
er ist Muslim.

Ich habe selten einen so wunderbaren Arzt erlebt.
Und die Vorstellung, dieser Arzt würde erschossen,
nur weil nicht „von deutschem Blute“ ist:
diese Vorstellung macht mich wahnsinnig.

Ich frage mich: Wohin sind wir gekommen in diesem Land?

Und ich frage mich dann auch: Was ist unsere Aufgabe als Christenmenschen
in diesem Moment in unserem Land?

Unsere Aufgabe ist es, uns auch jetzt zu orientieren an der Liebe Gottes,
die in Jesus Christus sichtbar geworden ist.

Und diese Liebe sagt:
- Alle Menschen sind Ebenbilder Gottes.
Unabhängig von Haarfrage, Akzent oder Geburtsort.

Diese Liebe weiß:

- Alle Menschen brauchen Versöhnung.
unabhängig von Haarfrage, Akzent oder Geburtsort.

Diese Liebe wirbt:

- Lasst nicht zu, dass der Hass regiert
weder in Taten, noch in Worten.

Wir sind gesandt, auf dem Weg der Liebe zu gehen,
weil dies der Weg der Nachfolge ist.

Und ich schicke Sie heute auf diesen Weg!

Gehen Sie in diesen Tagen

- zur türkischstämmigen KassiererIn im Supermarkt
und sagen ihr, wie freundlich ihr Lächeln ist.
- zu ihrem kurdischen Automechaniker und beschreiben ihm,
wie sehr sie ohne ihn aufgeschmissen wären.
- zur Kollegin aus Marokko und sichern ihr zu,
wie wichtig sie für das Team ist.
- zur Familie, die das Traditionsgeschäft in der Herborner Hauptstraße übernommen hat,
und danken Sie dort für die kompetente Beratung.

Ich werde bei der Nachuntersuchung
meinem muslimischen Augenarzt sagen,
dass es mich glücklich macht,
einen solchen Fachmann zu kennen
und in unserem Land zu haben.

Schwestern und Brüder,
wir müssen uns nicht überheben und meinen,
wir müssten genauso so langmütig und freundlich sein wie unser Gott.

Aber:

Wir können liebevolle Worte sagen,
freundliche Zeichen geben
und so zeigen, dass wir zum Gott der Liebe gehören.

Der Apostel Paulus fasst es so zusammen:

*Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei.
Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.*